

Kohl rückt die Stühle zurecht

Kanzler Kohl hat ein vernünftiges Wort zur Sitzplatzordnung gesprochen. Einen permanenten Stuhl im UN-Sicherheitsrat, mit dem Außenminister Kinkel während der UN-Generalversammlung im Herbst halb verschämt, halb begehrllich geliebäugelt hatte, will der Kanzler nun doch nicht - und zwar mit dem richtigen Argument, daß die Bundesrepublik für diese Aufgabe gar nicht gerüstet sei.

Die fünf permanenten Sicherheits-Räte (USA, Rußland, China, England, Frankreich), die zusammen so etwas wie eine Weltregierung abgeben, sind allesamt im-

stande, nicht nur zu plaudern, sondern auch zu handeln. Sie sind Großmächte in dem Sinne, daß sie das 'Gesetz' auch mit Waffengewalt durchsetzen können. Das Gute auch zu tun - also etwa bei der Blockade von Serbien auch den eigenen Kopf hinzuhalten -, dazu will sich die Bundesregierung nicht durchringen. Statt dessen verweist sie auf eine eigenwillige Interpretation des Grundgesetzes, die nur die direkte Landes- und Bündnisverteidigung erlaube. Wer aber tätige Verantwortung nicht übernehmen will, hat im Sicherheitsrat nichts zu suchen.

Doch längerfristig spricht noch eine andere

Erwägung gegen den deutschen Drang zum bescheinigten Großmachtstatus. Sollte es Bonn je schaffen, im Kreis der Erlauchten Platz zu nehmen, dann wird dieser Kreis so erlaucht nicht mehr sein. Denn: dann werden auch Japan, Brasilien, Indien, Nigeria usw. hineindrängeln, und dann wird Bonn nur einer von 10 oder 15 sein. Dann ist das Abzeichen nicht mehr viel wert, und schlimmer noch: Je größer, desto machtloser der Club, weil schon ein einziges Veto genügt, um ihn zu lähmen. Das wäre keine Weltregierung mehr, sondern nur noch ein Debattierverein.

jj